

„inneren Menschen“, den der Geist beherrscht, sah Kalteisen das „Fundament“ dieser Häresie, ein Gift, das dieser Ketzer — *quasi omnium simul heresiarcharum supremus* — aus allen früheren Ketzereien zusammenbraute, ohne sich wie jene auf *rationes humanae* oder auf wenigstens scheinbare Autoritäten zu stützen; er verdrehe nur gewisse Autoritäten nach seinem Sinn, entgegen der Meinung aller Heiligen und des hl. Geistes — und er führt in der Tat manche Bibelstellen an, vor allem aus Paulus-Briefen und dem Johannes-Evangelium, auf die sich Henne Becker in eigensinniger Deutung berief.

Kalteisen konnte sich aber nicht denken, daß dieser ungelehrte Laie das alles selbst hätte ersinnen können. Er hielt es natürlich nicht für Inspiration, jedoch auch nicht für eine „Sektenlehre“, die Becker von anderen gehört hätte, sondern er nahm an — wie er am 20. Oktober 1458 dem Mainzer Erzbischof Dietrich von Erbach schrieb⁷⁴⁾ —, „deutsche Bücher“ müßten diesen Laien dazu verführt haben. Wahrscheinlich war er damit auf einer richtigen Spur. Denn beiläufig erwähnt Becker, daß er selbst ein Buch geschrieben hatte⁷⁵⁾, und ein Mainzer Chronist behauptet sogar, er sei „mit allen seinen Büchern“ verbrannt worden⁷⁶⁾. Jedenfalls konnte er also schreiben und lesen, wenigstens auf deutsch, obgleich ihn der Inquisitor *laycus indoctus* nennt. Hätte Kalteisen aus dem verbrannten Buch wenigstens einiges zitiert, als er Beckers Irrlehren widerlegte, oder fände es sich wieder wie das 1310 verbrannte Buch der Margarete Porete, vermutlich klängen uns dann seine Gedanken vom „inneren Menschen“ in seinen eigenen deutschen Worten sehr anders als in der lateinischen Version seiner Verhörs-Aussagen — ähnlich wie bei Margarete Porete, deren Buch er sogar gekannt haben könnte. Schon wenn man ausnahmsweise einmal wenigstens die Kapitelüberschriften oder Hauptthesen solcher Begarden-Bücher erfährt⁷⁷⁾ und daraus einen

⁷⁴⁾ Dieser Brief steht in der Kalteisen-Hs. des St.-A. Koblenz Nr. 176 fol. 1^v (benutzt auch von F. Hermann, s. o. Anm. 67); Text unten S. 569.

⁷⁵⁾ S. u. S. 574 f.: er habe lange nicht gebetet, *postea scripsit librum quendam, ex quo motus est orare officium*.

⁷⁶⁾ *Chronicon Moguntinum*, ed. C. Hegel, *Chroniken der deutschen Städte* 18, 1 (1882) 249, mit falscher Jahreszahl 1478 statt 1458, wozu auch hier die Tagesdatierung auf den 20. Okt. stimmt: *conbustus fuit Bruder henn Becker Lolhardus et pessimus hereticus cum omnibus libris suis*; dazu F. Hermann (s. o. Anm. 67) S. 105.

⁷⁷⁾ W. Preger, *Beiträge zur Gesch. der religiösen Bewegung in den Niederlanden in der 2. Hälfte des 14. Jh.*, *Abh. München* 21, 1 (1894) 62 f. druckte aus einer Brüsseler Pgt.-Hs. von 1450 (*Bibl. de Bourg. Cod. 11571—5*, s. J. van den Gheyn, *Catal. des Mss. de la Bibl. r. de Belgique* 3, 1905, 327 Nr. 2177) *quosdam articulos erroneos contentos in duobus libellis compertis*